

Ehrenamt für ein technisches Kleinod

Teil 2 Text | Fotos: Jürgen Kießlich

Zwischen Motorrädern der Marken BMW und NSU stand der „Spandauer Springbock“, ein D-Rad 04 von 1925 mit 500 ccm Hubraum, die Maschine war noch mit dem Veteranenkennzeichen der ehemaligen DDR versehen und erinnerte damit an eine sehr gute Methode der Einstufung von Oldtimerfahrzeugen in jener Zeit. Spezialisten erkannten unter den Exponaten eine NSU OS 500, beim genauen Hinsehen keine Rennmaschine mit dem fantastischen Königswellenmotor des Konstrukteurs W. W. Moore, auch als Bullusmotor, nach dem berühmten englischen Rennfahrer benannt, sondern ein Sportmodell. Besonders rare Exponate standen auf extra Podesten, eine Wanderer mit V-Motor aus dem Jahre 1914, auch als Heeresmodell benannt, für deren Inbetriebnahme mit 14 Bedienungshebeln wohl ein mittlerer Fachschulabschluss Voraussetzung sein konnte. Eine sehr gut restaurierte „Opel Motoclub“ von 1928 erweckte das Interesse des Betrachters ob ihrer recht eigenwilligen Bauart mit dem durch Luft aufblasbaren Sitzkissen. Absolutes Highlight der Ausstellung war das rote Sportmodell der



Auch die Shell Tankstelle gehört in das Museum

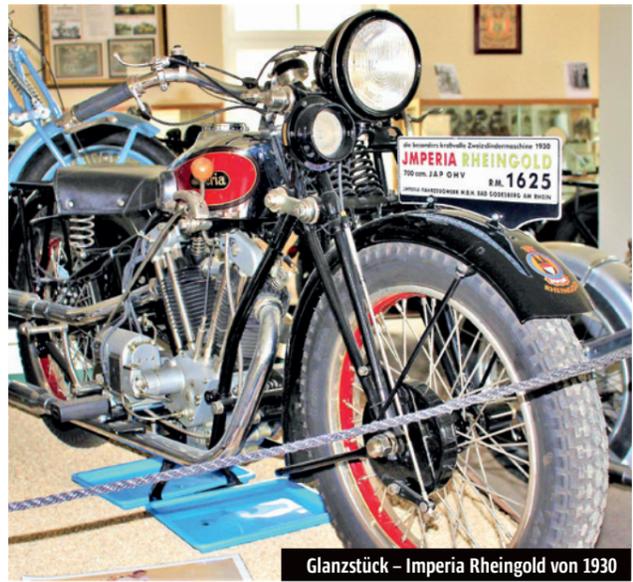
Marke „Megola“; deutsche Ingenieurskunst unter der Federführung von Fritz Cockerell mit den Herren Meixner und Landgraf ließ dieses eigenwillige Motorrad entstehen. Stundenlang könnte man den Motor studieren, einen 5-Zylinder-Viertakt-Sternmotor, dessen Kurbelwelle gleichzeitig die Nabe des Vorderrades bildet. Durch die Zufuhr für den Kraftstoff sowie auch eine der begehrten „Jawa“ 500 ccm Königswellen Twins, Mitte der 50er-Jahre wurden davon 50 Stück in die DDR importiert und demzufolge auch keine Kupplung vor-

handen, der Fahrer musste 1923 im kühnen Sprung auf der Maschine starten. Auffällig ist eine Kollektion der Marke „Jawa“, diese Fahrzeuge sind eine Leihgabe des Veteran-Car-Clubs-Nisa der Euroregion Neisse aus Jablonec (CR), mit dessen Mitgliedern seit der Museumsgründung freundschaftliche Kontakte gepflegt werden. Dabei stand auch eine der begehrten „Jawa“ 500 ccm Königswellen Twins, Mitte der 50er-Jahre wurden davon 50 Stück in die DDR importiert und an bewährte Sportler und Sport-

funktionäre verkauft. Dagegen waren die 350er „Jawa“, ebenso wie die Zschopauer BK 350 ccm zur gleichen Zeit und auch noch später die Superbikes schlechthin in der ehemaligen DDR, beide Modelle sind im Zustand „exzellent condition“ in der Ausstellung zu bewundern. In der oberen Etage können die Insider der Klassikerszene an einer Vitrine verweilen, deren Inhalt dem Leben und Schaffen einem der beliebtesten Motorradfachjournalisten Deutschlands, Ernst



Im alten Museum kam der Weihnachtsmann mit dem Benz Motorwagen



Glanzstück – Imperia Rheingold von 1930



„Peter und Moritz“ aus Naumburg, evtl. ein Einzel exemplar



NSU „OS 500“ von 1932



Ein Unikat, AJS – Nocke – Eigenbau

„Klacks“ Leverkus, gewidmet ist. „Klacks“ verband seit 1988 eine gute Sportkameradschaft mit den Mitgliedern des MC, in der Vitrine sind Dinge aus dem persönlichen Besitz von ihm, sowie Auszüge seiner Werke zu sehen. Zeit sollte der Betrachter für den interessanten Inhalt einiger weiterer Vitrinen mitbringen, welche sich mit der Clubgeschichte befassen, viele gesammelte Dinge vom Abzeichen über seltene Plaketten, Zeitzeugen in Form von Dokumenten, Fahrzeugzubehör und Werkzeuge zeigen. Die Wände sind mit historischen Blechtafeln, einzelnen Motoren, historischer Motorradbekleidung, Bildern und seltenen Fotos reichhaltig geschmückt. Eine Schaufensterpuppe ist mit einem Wachscotton „Barbour“ Anzug und Schutzhelm des ehemaligen Six Day-Helden Fred Willamowsky bekleidet, da kommt schon Ehrfurcht auf. Den Gästen wird ein Blick auf die reichhaltigen Rennsporttraditionen der Region und des Heimat MC geboten. Die Schattenseite war allerdings der nicht aufzuhaltende Verfall der Immobilie über die Jahre. Ein neues Objekt war notwendig. Die Fabrik „Deutsche Schlauchboot“ in Großschönau musste ihre Tore schließen, die Gemeinde konnte 2008 diese Immobilie erwerben und stellte sie für das Museum zur Verfügung. Die Planungen konnten beginnen, ein unvorstellbarer Arbeitsaufwand bahnte sich an. Gesetzliche Normen für eine öffentliche Ausstellung mussten mit hohem Finanzaufwand erfüllt werden, Projekte mussten geplant und umgesetzt werden, Umbauten, Renovierungen, Beantragung von Fördermitteln, und, und ... Ohne finanzielles Hinterland, alles im Ehrenamt, bis heute noch kein festangestellter Mitarbeiter, alles nicht vorstellbar. Selbst der Umzug war ein Kraftakt, der schwers-

te Brocken war das Umsetzen der großen Dampfmaschine 2011. Endlich kam 2016 der Bescheid über die Bewilligung der Fördermittel und es konnten die Aufträge für Elektrik inkl. Sicherheit und Brandschutz realisiert werden. 2018 rückte der Termin der Neueröffnung in die Planung und am 7. April 2019 war der „Große Bahnhof“ angesagt. Die Ausstellung auf großen Flächen über drei Stockwerke verteilt wurde erstmalig zur Besichtigung freigegeben. Zu den bereits im Teil 1 aufgeführten Exponaten sind noch viele Ausstellungsstücke dazu gekommen.



Die originale Dampfmaschine wurde aus dem alten Museum „geborgen“

Ein besonderes Highlight war 2020 die Leihgabe des „Phänomen Personenkraftwagen M.T.C. 10/30“ aus dem Jahr 1916. Dieses Fahrzeug wurde 1916 von dem Dresdner Kaute erworben und ist noch heute, mit Unterbrechung, als ein „Scheunenfund“ im Besitz der Familie Kaute. Obwohl das Fahrzeug zwei Weltkriege überstanden hat, ist es über den langen Zeitraum von 107 Jahren noch in einem recht guten Zustand in altherwürdiger Alterspatina zu bewundern. Ein weiteres originelles, kleines Auto ist ein „Peter und Moritz“ aus Naumburg, den ein versierter „Schrauber“ nach Unterlagen und noch vorhandenen Teilen wieder aufgebaut hat. Einem weiteren prominenten Freund des MC seit 1990, dem

Motorradjournalisten, Fotografen und Globetrotter, Oluf F. Zierl, wurde eine Vitrine für sein Leben und Wirken mit Exponaten aus seinem Besitz geschaffen. Oluf war ein außergewöhnlicher, bemerkenswerter Freund, dem nicht immer die verdiente Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die „Ladenstraße“ wurde erweitert, eine große Werkstatt mit zum Teil 100 Jahre alten Maschinen, alle funktionstüchtig, wurden in einer ehemaligen Zittauer Schmiede nachgestaltet. In vielen Vitrinen sind kleine, rare und sehenswerte Sammlerstücke zu bestaunen.

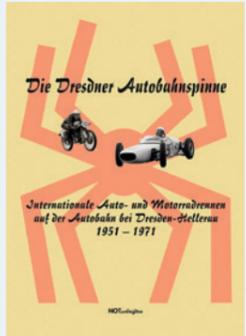
In zwei kleineren Räumen findet man komplette Modellbahnanlagen. In einem „Separee“ stehen das Phänomobil, die Megola und der Adler Pkw Bj. 1902 auf Kriegsnottbereifung. Die große Dampfmaschine ist wieder in Bewegung zu bewundern, allerdings improvisiert mit „verstecktem E-Antrieb“. In der oberen Etage als gesonderte Ausstellung findet man interessante Exponate aus der Produktion der ehemaligen Firma des Hauses vorgestellt, insbesondere für die Seenotrettung. Hohe Anerkennung muss dem großen Team aller ehrenamtlichen Mitarbeiter und Helfer über die gesamte Zeit bis zum heutigen Tag für den nicht bezifferbaren Wert in Zeit und Finanzen ge-

zollt werden. Der Betreiber, der MC ROBUR Zittau e. V., ist unterdessen seit 01.01.2019 Ortsclub des ADAC geworden.

Buch

Die Dresdner Autobahnspinne –

Internationale Auto- und Motorradrennen auf der Autobahn bei Dresden-Hellerau 1951-1971



24,90 Euro

Weißer Hirsch, Wilder Mann, Blaues Wunder und Dresdner Autobahnspinne – Begriffe, die nicht nur Dresdner Einwohner kennen. In diesem Buch wird die Geschichte der Dresdner Spinne, die eigentlich „Autobahnspinne Dresden-Hellerau“ heißt, erzählt. Zwanzig Jahre lang, von 1951 bis 1971, wurde auf dem Autobahndreieck im Norden der Landes- bzw. Bezirkshauptstadt, in der Nähe des Flughafens Dresden-Klotzsche, internationaler Motorsport betrieben. Spitzensportler aus Ost und West trafen sich hier, fuhrten gesamtdeutsche und internationale Rennen sowie DDR-Meisterschaftsläufe. Die Vorgeschichte des Motorsports rund um Dresden, Geschichten am Rande der Großveranstaltungen und die Einbindung der beteiligten Sportclubs runden das Gesamtbild ab. Rennberichte aus verschiedenen Publikationen geben die zeitgemäße Stimmung der rennbegeisterten Bevölkerung, der Aktiven und der vielen Helfer am Rande der Strecke wieder. Ebenso sind die Fotos von den Veranstaltungen authentische Dokumente dieser Zeit.

Zusammenstellung und Fotoauswahl: Mike Jordan
168 Seiten, 177 Fotos und Dokumente
Hardcover 23,5 x 16,5 cm
NOTSchriften-Verlag 2021
ISBN 978-3-948935-13-9

www.motorrennsportarchiv.de